

Die Alusapiens

Barfüßig, mit einem Aluminiumhut bestückt und das Gesicht frei von jeglicher Mund-Nasen-Bedeckung - so beobachten wir diese ganz besondere Spezies auf ihren Versammlungen, sogenannte „Querdenker-Demos“.

Sie haben sehr viele Gemeinsamkeiten mit der Spezies des Homo Sapiens, zum Beispiel das allgemeine äußere Erscheinungsbild und die Art der Fortpflanzung.

Es wird sogar vermutet, dass der Alusapiens tatsächlich eine gewisse Mutation des Homosapiens sei, doch noch ist unklar, wann sie sich auseinanderentwickelt haben. Historisch ist er bereits aus der Antike und der Wikingerzeit überliefert. Einer bestimmten Sorte war es offensichtlich immer schon ein Drang, sich metallene Hüte aus einem Schutzbedürfnis heraus auf den Kopf zu setzen.

Wissenschaftler vermuten, dass einige Strahlungsarten dieses Verhalten auslösen, da die Kopfbedeckung die Strahlung direkter und konzentrierter am Gehirn wirken lässt. Ein Stopp dieser Genmutation scheint schwer erreichbar, denn die Fälle, in denen die Abwandlungen stattfinden, finden meist auch Partner mit denselben Eigenschaften und übertragen dieses Erbgut damit auch an die Folgegeneration.

Sie fühlen sich unter ihren Artgenossen am wohlsten, da dies ihr natürliches Habitat ist.

Merkmale ihres Charakters sind sehr leicht zu entdecken. Sie scheinen durchaus intelligenzbegabte Wesen zu sein, vergleichbar mit dem Verstand vieler Delfine oder Hunde, auch der Gebrauch von Werkzeug ist vereinzelt zu beobachten, doch die Kommunikation zwischen ihnen und dem Homo Sapiens ist dennoch oft höchst schwierig und fordert viel Geduld, da gewisse Merkmale wie Dickköpfigkeit und Trotz den Informationsfluss hemmen. Der normale tägliche Austausch verläuft trotzdem meist friedlich, Ausnahmen sind politische, kulturelle, mathematische, sprachliche, historische und wissenschaftliche Themen. Es ist zu vermuten, dass dies an ihrer selektiven Aufnahmefähigkeit liegt, ebenso ist die Kapazität für das Zuhören oft limitiert. Dies könnte durch das Tragen von Aluminium über ihren Ohren mitbedingt sein.

Vor der Coronapandemie war diese Art nur sehr schwer in freier Wildbahn vom Homo Sapiens zu differenzieren, doch eine mitgeführte BILD-Zeitung kann schon ein recht klares Indiz dafür sein, dass man einen Alusapiens entdeckt hat. Wenn Sie nun ganz sichergehen wollen, sprechen Sie das Exemplar mit kurzen, klaren Sätzen an und fragen Sie, wie es zu Impfungen steht und ob es glaubt, dass diese Impfungen Autismus verursachen. Wird die Frage ohne Zögern bejaht, haben Sie absolut sicher einen Alusapiens identifiziert.

Auf den ersten Blick scheint diese Spezies keine konkrete Gefahr darzustellen, wie zum Beispiel ein Löwe oder eine Giftschlange, doch Obacht - auch ein Alusapiens kann sehr aggressiv werden. Deshalb ist der bestmögliche Abstand weit mehr als die bisher empfohlenen 1,5 Meter, nicht zuletzt, weil der Alusapiens oft Überträger des Virus COVID 19 ist. In potenziellen Kontaktsituationen ist es eine bewährte Methode, sich quasi tot zu stellen. Die vorgetäuschte Schockstarre erschreckt und provoziert die Art nicht weiter, man bleibt quasi außerhalb ihrer Wahrnehmung. Man sollte höchstens leichte Zustimmung andeuten und vorsichtig nach einem Ausweg aus der Situation suchen.

Ein Aussterben dieser Spezies ist zurzeit als wenig wahrscheinlich anzusehen, es gibt sie ubiquitär und sie sind in keinem Fall bedroht.

Wenn Sie diesen Artikel nicht verstehen, sollten Sie vielleicht an sich selbst einmal die wohltuende Wirkung eines Aluhutes ausprobieren. Bauanleitungen finden Sie im Internet.

Aurelia S.